Presseinformation

Spielkarten 11. Bis 27. Mai 2018
Sammlung Rollettmuseum Baden

Carl Schustler, Der Kartenmaler. Februar 1841.
Grafik aus der Serie: „Der Mensch und sein Beruf".
Rollett Museum, Inv. Nr. KS 159

Kurator: Wolfgang Altfahrt, Talon

Eröffung: Freitag, 11. Mai, 15:00 Uhr
Ausstellungsdauer: 11. – 27- Mai 2018
Öffnungszeiten: Täglich außer Dienstag, 15:00-18:00

Rollettmuseum
Weikersdorfer Platz 1
2500 Baden bei Wien

www.rollettmuseum.at

Eine Ausstellung des Rollettmuseum Baden in Zusammenarbeit mit
Talon Österreichisch-ungarischer Spielkartenverein Wien/Budapest
http://www.talon.cc/

Anton Franz Rollett hatte vielfältige wissenschaftliche Interessen und entfaltete dementsprechend neben seinen Forschungen eine weit gespannte Sammeltätigkeit. In seiner technologischen Sammlung befindet sich auch eine Kassette, die sich mit „Buch- und Kartendruck“ beschäftigt. Rollett sammelte eine breite Palette von Belegen zum Buchdruck - typografische Musterbücher, Plakate, Preislisten, Einladungen, Billette usw. Die jetzige Ausstellung konzentriert sich allerdings auf seine Spielkartensammlung.

Rollet stellte eine kleine, aber didaktisch wohl durchdachte, Sammlung zum Thema Spielkarten zusammen. Er illustrierte die **Produktion** von Karten anhand von Druckbögen, die den Entstehungsprozess demonstrieren: von Holzstöcken gedruckte Bögen mit den Kartenbilden in Schwarzweiß, Bögen mit Rückseitenmustern und fertig verklebte Kartonbögen, die bereits mittels Schablone koloriert wurden. Die Sammlung enthält sogar Belegstücke für beim Schneiden der Karten anfallende Abfälle. Auch die nur in Italien übliche Verarbeitung der Kartenrückseiten kann hier studiert werden: das Rückseitenmotiv wird einzeln auf jede Karte geklebt, wobei der überstehende Rand nach vorne geklappt und dort fixiert wird.

In der Sammlung finden sich auch die drei häufigsten Kartensymbole: französische **Farbzeichen** (Herz, Pik, Karo, Treff), deutsche (Herz/Rot, Blatt/Laub/Grün, Schellen, Eichel) sowie italienische (Becher, Schwerter, Münzen, Stäbe bzw. Keulen).

Für die Forschung am interessantesten ist jedoch die Auswahl der Spielkarten, die Anton Rollett getroffen hat: er versuchte, die neuesten am Markt befindlichen Exemplare in seine Sammlung zu integrieren und ermöglicht uns damit einen Einblick, mit welchen **Spielkarten im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts** gespielt wurde. Es handelt sich um Fabrikate aus verschiedenen näheren und ferneren Teilen der Monarchie (Wien, Wiener Neustadt, Guntramsdorf, Triest, Tyrnau).

Unter den Spielen mit französischen Farbzeichen finden wir einige – aus heutiger Sicht – große Raritäten: eine Frühform der heute noch gebräuchlichen **Schnapskarten** („Wiener Bild“), einen Vorläufer unserer **Tarockkarten** mit dem Spruch „Industrie & Glück“ auf Tarock II sowie das früheste Beispiel dieses Tarock-Typs, ein bisher unbekanntes **Spiel zum griechischen Befreiungskampf**, ein **Spiel zum Wiener Kongress**. Dieses Spiel stammt ursprünglich vom Industrie Comptoir Leipzig. Ob es sich bei dem Spiel in der Sammlung um eine bisher nicht bekannte Exportversion oder einen Nachdruck eines heimischen Kartenmachers handelt, ist noch zu klären. Und schließlich ein sehr seltenes „**Feines Damen Piquet**“.

Mit deutschen Farbzeichen finden sich einige heute ausgestorbene Kartenbilder (**Ödenburger Bild, Mohrendeutsche Karten**), Kinder- bzw. **Puppenstubenkarten** und als wissenschaftliche Überraschung ersten Ranges eine einfigurige Version der heutigen **„Doppeldeutschen“ Karten** mit den Motiven aus dem Schillerschen Drama „Wilhelm Tell“. Es wurde in der Fachwelt bereits lange vermutet, dass Karten in dieser Form existieren müssten, doch hier in der Sammlung ist erstmals der Beweis für die Richtigkeit der Hypothese geliefert, wo und wie dieses Kartenbild entstanden ist.

Ergänzt wird die Ausstellung durch Vergleichspiele aus anderen Sammlungen. Zur Ausstellung erscheint ein illustrierter Katalog, der in wenigen Exemplaren im Museum aufliegt.